

Nr. V 152 Das geraubte Herz

Agnes fragt ihre Stiefmutter, warum sie ihr das Herz herausgeschnitten hat.

DVA Signatur:

DVldr. 81

Titel:

s.o.

Anfang:

Bié vrié ischt aúf dai schiané Neashiza
Shi nimmet har dé Shnittschié

Inhalt:

- 1 Die schöne Agnes steht früh auf und nimmt ihre Sichel, um Weizen zu schneiden.
- 2 Sie schneidet eine Weile, und dann kommt ein Gewitter. Die Garben fangen an, sich selbst zu binden und aufzuschichten.
- 3 In der Ferne sieht Agnes ein Feuer, auf das sie zuläuft. Dort sitzen ihre Stiefmutter, Stiefschwester und ihre Stieftante. Sie fragt sie, was sie an diesem Tag hierher gebracht habe.
- 4 Wenn sie dort stehe, könne sie dort sitzen; wenn sie dort sitze, könne sie dort liegen; wenn sie dort liege, könne sie dort schlafen. Sie schläft ein.
- 5 Sie nehmen ihr Herz heraus. Die Mutter hält das Messer, die Schwester die Gabel, die Tante das Tellerchen.
- 6 Agnes wacht auf und fragt, was sie der Mutter angetan hätte, daß sie Agnes das Herz herausschneidet.

Belegübersicht:

Ein Beleg 1906 aus der Gottschee. Lied- und Stoffparallele: vgl. V 150 , und Kumer, Typenindex Nr. 10/1.

Kommentar:

Das gleiche Grundthema wie in V 150 wird hier mit einer verstärkten Atmosphäre des Numinosen besungen, die in Zusammenhang mit der Vorsätzlichkeit des Einschläferns geprägt das Schicksalshafte an dieser Ballade hervorhebt.

Veröffentlichungen:

DVldr. IV, S. 228-230, Nr. 81.
Gottscheer Vldr. I, S. 47-48, Nr. 8.

Themen:

1 VERSION

TU: 572.1, 815.1, 560.2, 650.3, 910

DP: F, V

Beispiel:

Ohne Titel

Biē vriē ischt aūf dai schianē Neashiza.
 Shi nimmēt har dē Shnittshichēl,
 Shi geat denn shnaidēn an roatēn Boizē.
 Shi shnaidēt shōn a kloinai Bailē,
 Ūnd vīrhar ischt kām a Schauērbattēr.
 Dē Gurbēn hēvēnt on shaubēn zē pintēn ūnd aūfzēraggēl
 Vōn baitēn do shīhēt shi a liēchts Vaiērlē prinn;
 Shi lāfēt pēhent zē dan Vaiērlain.
 Dōrt hot shi vūnn ī Schtiēfmūētēr,
 Ūnd īr Schtiēfshbestr ūnd īr Schtiēfmūēmē.
 Och groaßai Gnodē, īr Mūētēr main,
 Ber hot ai haint har du do prucht?
 Drdesch daß dū schteascht, mugēscht lai nīdrshizēn,
 Drdesch daß dū shizēscht, mugēscht lai nīdrlīgēn,
 Drdesch daß dū līgēscht, mugēscht lai inshlufēn.
 Vrschlufēn hat schian Neashiza.
 Shai nāmēt aūßar īr Harzle īr,
 Dē Mūētēr īr haubēt's Messērlē,
 Dē Shbeschter īr hubēt's Gabēlē,
 Ūnd dē Mūēmē hubēt's Tallarle.
 Drbochēt ischt dai schianē Neashiza.
 O groaßai Gnodē, Mūētēr liēbai main,
 Bos hon i ai shō Loaid's gētuen,
 Daß dr mir aūßar nāmait's Harzle main?

A 109 790. Vorgesungen von
 Magdalena Perz, Lichtenbach (?),
 1906; aufgezeichnet von Josef Perz.
 Vgl. Gottscheer Vladr Nr. 8; DVladr
 Nr. 81.
 Gottschee